

Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.



Ercheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 173.

Welzheim, Samstag den 7. November 1874.

1874.

Verfügungen der Behörden.

Rgl. Bezirkskommando Gmünd.
Bekanntmachung.

Diejenigen Controlpflichtigen, welche bei der Control-Versammlung dieses Spätjahres anwesend zu sein nothwendig verhindert waren, haben sich mit obrigkeitlichem Atteste, bei Krankheit mit oberamtsärztlich oder obrigkeitlich beglaubigtem Krankheitszeugnisse versehen beim Bezirksfeldwebel in Welzheim am 14. oder 15. November Vorm. 10 Uhr zur Nachkontrolle zu stellen.

Gmünd, 2. November 1874.

v. Sch ä f f e r,
Oberst u. Bezirkskommandeur.

W ü r t t e m b e r g.

Stuttgart, 4. Nov. In einer der letzten Sitzungen der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs ist bei der Verhandlung eines Straffalles gegen einen hiesigen Metzger, wobei von Nachsichungen nach vermählten Kälbern im Schlachthause die Rede war, der Umstand erwähnt worden, daß Fleisch von einem Kalbe, das nach Aussage des als Zeuge berufenen Stadthierarztes Saur schon der Verwesung nahe war, noch zur Verwendung gekommen sei, so weit es noch brauchbar gewesen, das Uebrige sei weggeworfen worden. Die auch nur theilweise Verwendung von einem Kalbe, das nach der eigenen Aussage des Stadtdirektionsthierarztes, schon der Verwesung nahe war, gab dem Vorsitzenden der Strafkammer zu der Frage Veranlassung: ob es denn öfters vorkomme, daß Fleisch von der Verwesung nahen Thieren noch zur Verwendung komme, das sei denn doch eine bedenkliche Manipulation. Thierarzt Saur antwortete darauf: ja, es komme zuweilen vor, daß in dem Keller des Schlachthauses, wo solche Kälber, die nach dem Schlachten nicht sogleich abgeholt werden, wenn sie etwas lang dort aufbewahrt werden von der Kellerluft das Fleisch etwas angehe und da werde denn das noch Brauchbare verwendet, das andere weggeworfen. Da mag wohl mancher der Zuhörer mit Unbehagen daran gedacht haben, ob er wohl auch schon ein Stück von einem der Verwesung nahen verspeist habe? Wir würden die Sache nie geglaubt haben, wenn es nicht der Stadtdirektionsthierarzt Saur in öffentlicher Gerichtsitzung gesagt hätte. Auch ein Beitrag zur Lebensmittelfrage.

Vom Remsthal, 3. Nov. Nachdem die durch Werkmeister Josenhans in Stuttgart ausgeführte bauliche Veränderung und innere Einrichtung des jüngst zum Zweck eines Asyls für chronisch Kranke in Winterbach angekauften Anwesens im letzten Monat zu Ende gebracht wurde, fand am 2. d. M. die feierliche Einweihung desselben statt. J. M. die Königin, die hohe Protektorin der Diakonissenanstalt, hatte die Ehre Ihres Besuches zugesagt und kam mit einem Extrazug um 3 1/2 Uhr daselbst an in Begleitung der Staatsdame Freifrau v. Massenbach, des Kammerherrn Baron v. Neißach und seiner Excellenz des Hrn. Staatsministers v. Goltzher. Am Bahnhof wurde HöchstDieselbe empfangen von den Mitgliedern des Verwaltungsraths der Diakonissen-Anstalt, den geistlichen und weltlichen Vertretern des Oberamts Schorndorf und der Gemeinde Winterbach. Inzwischen hatte sich eine große Menge theilnehmender Freunde, worunter viele Geistliche der Umgegend, im

Saale versammelt. Nach stattgefundener Vorstellung und Abingung einiger Lieberverse sprach der Vorstand des Verwaltungsraths Hr. Prälat v. Kapff das Eingangsgebet, worauf der Hausgeistliche Hr. Pfarrer Hoffmann unter Zugrundlegung der Psalm des Tages 1. Mos. 32, 10 auf die große Barmherzigkeit Gottes hinwies, mit der er bisher das Diakonissenwerk gesegnet, so daß gegenwärtig auf 19 auswärtigen Stationen 80 Schwestern und im Mutterhaus, sowie in den Familien nahezu 70 derselben thätig sind. Insbesondere gedachte er mit großem Dank des edlen Wohlhüters, dessen reiche Gabe die Erwerbung dieses Hauses ermöglichte, und dessen Tochter Frau Brandauer aus Stuttgart, diese Feier mit ihrer Gegenwart beehrte; ebenso erwähnte er, wie nach dem erhabenen Vorbild Ihrer Majestät bereits 4 Freibetten, 3 für das Diakonissenhaus und 1 für Winterbach, gestiftet sind, denen ein zweites für die letztgenannte Anstalt letzten Samstag erst von einer edlen Anmensfreundin hinzugesüftet wurde, in welchem bereits eine der unglücklichsten Kranken Aufnahme gefunden habe. Die Anstalt, bemerkte er weiter, biete Raum für Aufnahme von 40 Kranken, deren sich bis jetzt 12 angemeldet und 8 derselben schon im Haus untergebracht seien. Er wählte sodann im Namen des dreieinigen Gottes die Anstalt ein zu einem Bethel, Bethesda und Bethanien und befahl sie dem Wohlwollen Ihrer Majestät und des K. Hauses, sowie der Liebe der Gemeinde Winterbach und Umgegend. Mit Gebet und Gesang schloß die Feier. Ihre Majestät besichtigte sodann die innere Einrichtung des Hauses bis ins Einzelne, trat an die Krankenbetten, selbst an das fast von Jedermann gemiedene und hatte für jedes Kranke ein tröstendes Wort. Nachdem Ihre Majestät eine Tasse Kaffee genossen und sich mit Einzelnen der Anwesenden in herablassendster Weise unterhalten, trat HöchstDieselbe um 5 Uhr den Rückweg an begleitet von den innigsten Dankes und Segenswünschen aller Festtheilnehmer. Ein einfaches Abendbrod vereinte sodann, nachdem zuvor die Räumlichkeiten des Hauses und deren Einrichtung beangesehen waren, die Anwesenden zu gemüthlichem Zusammensein, wobei Ansprachen mit den Gesängen der Schwestern abwechselten. Es sprachen Herr Stadtpfarrer Kieger aus Stuttgart, Hr. Dekan Bühner von Waiblingen, der an der Wiege des Diakonissenhauses stand und Hr. Missionar Schmid aus Schorndorf, ehem. Hausgeistlicher, die alle ihrer Freude über die neu entstandene Anstalt bewegten Ausdruck gaben. Mit gleicher Freude begrüßte auch der Ortsgeistliche dieses Haus, von dem er sich großen Segen für seine Gemeinde verspricht. Nachdem noch Hr. D. A. Arzt Dr. Gaupp von Schorndorf, der die ärztliche Pflege des Hauses übernommen, einige Worte gesprochen, nahte die Zeit zur Heimfahrt heran, die dann unter fröhlichem Gesang in dem, wie wir hören, von Ihrer Majestät den Schwestern zur Verfügung gestellten Wagen von statten gieng. Kein Theilnehmer dieser einfaches, aber in sich so reich gesegneten Feier wird ohne das Bewußtsein geschieden sein, daß die Kranken glücklich zu preisen sind, die in diesem stillen, gesunden, im lieblichen, freundlichen Remsthal gelegenen Bethanien Aufnahme finden. Wir haben selber das Haus, dessen Flügelbau zunächst auf 1 Jahr für 7 Frauen aus dem in Schorndorf zu gründenden Frauenliste bestimmt ist, in allen seinen Räumlichkeiten gesehen und können uns nur höchst befriedigt über die gesammte Einrichtung aussprechen. Besonders schön sind die Zimmer für einzelne Kranke aus besserem Stande, freundlich ist der Krankensaal, und es erscheinen die Preise von 1 Mark erster und 2 Mark zwei-

ter Klasse so niedrig, daß wir wünschen müssen, es möchten der Anstalt zu einem gedeihlichen Fortbestehen Geschenke und Beiträge in reichem Maße zu Theil werden. Mögen die ihr am Einweihungstag entgegengebrachten Segenswünsche alle in Erfüllung gehen!

Ellwangen, 3. Nov. Die Leiche des Obertribunalraths und Kammerpräsidenten v. Weber wird am Donnerstag Abend hier ankommen und am Freitag Nachmittag um 2 Uhr auf hiesigem Gottesacker beerdigt werden.

Hottweil, 4. Nov. Heute Abend entgleiste aus einer bis jetzt unbekanntem Ursache in der Nähe der Eisenbahnstation Neufra eine hinter dem um 4 Uhr 50 Min. Abds. von Tuttlingen hier ankommenden Zuge leer daher fahrende Lokomotive. Dieselbe riß auf eine Strecke von etwa 100 Meter Schienen und Schwellen los und stürzte zuletzt um. Der Führer und Heizer fielen von der Maschine herunter, glücklicherweise aber so, daß sie beide nicht unter die Maschine zu liegen kamen und nur durch den ausströmenden Dampf Brandwunden an verschiedenen Körpertheilen erhielten. Beide Bediensteten konnten nach dem Orte Neufra zu Fuß gehen, von wo aus sie hierher geführt wurden. Es ist zu hoffen, daß sie sich von der erlittenen Beschädigung bald erholen werden.

Frendenstadt, 2. Nov. Soeben nach 7 Uhr Abends traf der ungarische Husaren-Lieutenant Baron Fedor Zubovits de Starostay, der den Ritt von Wien nach Paris unternommen hat, hier ein, stieg im Gasthof zur Post ab und wird morgen früh seine Tour über den Kniebispaß fortsetzen.

Ulm, 3. Nov. Der Steinkohlenfund beim Eisenbahnbau am Böfinger Wald scheint für wichtig genug gehalten zu werden, um die Nachgrabungen dort planmäßiger zu betreiben. Wie die „Ulmcr Schu.“ hört, werden bergmännische Praktiker zu weiteren Untersuchungen herbeigezogen.

Ulm. Im Laufe der vorigen Woche wurde ein Einwohner von Zornsdorf, welcher in einem benachbarten Privatwalde Besenreis geschnitten hatte, durch einen Schuß erheblich, jedoch dem Anscheine nach nicht tödtlich, verwundet. Ein Forstgehilfe befindet sich dieserhalb in Haft und Untersuchung. Derselbe dürfte den näheren, bis jetzt noch nicht gehörig aufgeklärten Sachverhalt feststellen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Nov. Sitzung des Reichstags. Nr. 1 der Tages-Ordnung: Dritte Verathung des Postvertrags zwischen Deutschland und Chili wird ohne Debatte erledigt; eben so Nr. 2: dritte Verathung des Postvertrags zwischen Deutschland und Peru. Es folgen ferner: 3) die dritte Verathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung des Gesetzes über das Posttarwesen auf Grund der in zweiter Verathung unverändert angenommenen Vorlage. 4) Die dritte Verathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Disciplinarkammer für die Beamten der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung, welche im Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben, auf Grund der in zweiter Verathung unverändert angenommenen Vorlage. 5) Die dritte Verathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Aufhebung der Artikel 11 und 12 Buch III Titel 12 des revidirten Lübischen Rechts, sowie der Artikel 14 und 16 Theil III Titel 12 des Rostocker Rechts, auf Grund der in zweiter Verathung unverändert angenommenen Vorlage. Die Nrn. 3, 4 und 5 der Tagesordnung werden ohne Debatte angenommen. Nr. 7 der Tagesordnung: Erste Verathung der allgemeinen Rechnungen über den Haushalt des norddeutschen Bundes für das zweite Semester 1867 und die Jahre 1868, 1869 und 1870, sowie der allgemeinen Rechnung über den Haushalt des deutschen Reichs für das Jahr 1871, wird an eine Commission verwiesen. Erste Verathung: A. der Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reichs für das Jahr 1873; B. der Uebersicht der außerordentlichen Ausgaben welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben im Zusammenhang stehen, für das Jahr 1873. B. i Nr. 6 der Tages-Ordnung: die erste und zweite Verathung des Gesetz-Entwurfs wegen Einführung der Reichsmünz-Gesetze in Elsaß-Lothringen, entspinnt sich eine lebhafteste Debatte. Bundes-Commissär Michaelis weist nach, daß die vom Abgeordneten von Winnigerode aufgestellte Behauptung eines großen Mangels an Goldmünzen unbegründet sei. Die Gesamt-Ausfuhr nach England habe einschließlich des russischen und holländischen Goldes in den ersten 8 Monaten des Jahres 55,000 Pf. betragen. Zu den Reichsständen sei das französische Gold verschmunden und durch Silber ersetzt worden, ohne daß deutsches Gold nachgefließen

sei. Daher sei dort ein Goldmangel entstanden, welcher jetzt aber beseitigt sei. Finanzminister Camphausen erklärt, die Reichs-Regierung habe in richtiger Münzpolitik wenig Gold ausgegeben. Das Gleichgewicht zwischen Goldausgabe und Silbereinzahlung müsse erhalten werden. Der Zeitpunkt der vollständigen Regulierung des Reichs-Münzwesens sei noch nicht gekommen. An Silber, nicht an Gold sei Mangel. Das circulirende Silbergeld betrage kaum 300 Millionen, eine weitere Einziehung des Silbers sei daher unthunlich. Der Minister bezeichnet die Meldung englischer Blätter von einem großen Geschäft der Reichsregierung durch eine Neujaahr stattfindende zwangsweise Einführung des Goldes für gegenstandslos, bestreitet, daß das Münzgesetz auf die allgemeine Preissteigerung influire und stimmt dem Vorschlage Bamberger's zu — die Frage wegen Ausfuhr des Goldes bei der Verathung des Bankgesetzes zum Austrage zu bringen. Das Gesetz wird hierauf nach längerer Debatte angenommen und zur dritten Verathung im Plenum gestellt.

Berlin, 3. Nov. Den Morgenblättern zufolge will die Staatsanwaltschaft gegen die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ und die „Germania“ wegen Veröffentlichung der Anlagenschrift gegen Kullmann, gegen die „Vossische Zeitung“ wegen Veröffentlichung des Bülow-Arnim'schen Schriftwechsels gerichtliche Untersuchung beantragen.

Berlin, 4. Nov. Die „National-Zeitung“ schreibt: Die Frage betreffs Einführung einer Landesvertretung in Elsaß-Lothringen werde theilweise schon in nächster Zeit der Lösung näher geführt werden. Der Kaiser beabsichtige eine Notabeln-Versammlung in den Reichsständen einzuberufen und deren beratende, resp. begutachtende Stimme über jedes auf elsäß-lothringische Interessen bezügliche Gesetz zu hören.

Darmstadt, 2. Nov. Gestern fand man in der Griesheimer Tanne einen seinen Eltern entlaufenen achthährigen Knaben, der sich kunstgerecht in einen Lapins-Bau eingegraben hatte. Nach Aussage seiner Eltern hat das hoffnungsvolle Bürschchen in den letzten Wochen etwa 18 Tage außerhalb des elterlichen Hauses zugebracht.

Meininger 7 fl. - Loose. Serien-Ziehung am 2. Nov. Serie 634 721 1509 1584 2653 3376 3584 4782 5478 6551 5656 5685 6139 6866 6930 7384 7560 8205 9466 9800.

Kassel, 4. Nov. Die Verhandlungen der hierher einberufenen Vertrauensmänner-Versammlung über die neue Gemeinde-Ordnung sind ganz geheim; Zeitungs-Referenten wurden zurückgewiesen.

Wofen, 4. Nov. Der durch die Excommunicirung des Pfarrers Kubeczak bekannte Decan Rzeziawski ist heute wegen der Weigerung der Herausgabe der Kirchenbücher von Mosciejewski verhaftet und in das Gefängniß zu Pleschen abgeführt worden.

Ausland.

Paris, 4. Nov. Eine Depesche aus Henday besagt: Während die Carlisten Irun bombardiren, machen Moriones und Laserna eine große Diverzion gegen Ostella.

Nizza, 4. Nov. Der Banquier und österröische Consul Awigdor tödtete sich heute früh durch einen Schuß in den Kopf. Die Insolvenz des Hauses wurde Abends erklärt. Zwei Angestellte sind verhaftet. Große Sensation.

Bayonne, 4. Nov. Die Carlisten haben heute früh das Bombardement auf Irun eröffnet. In Fuenterrabia sind gestern 1000 Mann Regierungs-Truppen gelandet.

Madrid, 4. Nov. Contre-Admiral Barcaiztegui, Commandeur der cantabrischen Küstenflotte, hat in den letzten Tagen die Küste von San Sebastian bis Bilbao befahren, um die kleinen Fahrzeuge in den carlistischen Landungshäfen zu zerstören und die Ausschiffung von Waffen und Kriegsmaterial unmöglich zu machen. Die Bewohner der Ortschaften bei den Häfen dementiren die Nachrichten französischer Zeitungen über die Landung von Kriegsmaterial für die Carlisten.

London, 4. Nov. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist gestern hier eingetroffen. — Die Journale veröffentlichen eine Correspondenz zwischen Lord Derby und Visconti-Benosta betreffs der von England erhobenen Klagen über die Unsicherheit und das Räuberwesen in Italien.

London, 5. Nov. Die Kohlengrubenbesitzer in Deauforest setzten die Löhne um 10 Prozent herab.

New-York, 5. Nov. Der Ausfall der Wahlen berührte in Washington empfindlich und wird dort als Symptom der Unzufriedenheit des Landes mit der Regierungspolitik und als Mißtrauensvotum gegen die Regierung betrachtet. Die Republikaner sind nicht

entmuthigt, sie sind überzeugt, ein dauernder Umschlag der Stimmung des Landes werde nicht Platz greifen. Die Presse betrachtet das Wahlergebnis als Protest gegen eine dritte Präsidentschaftskandidatur Grants und auch gegen die von vielen für schlecht gehaltene Verwaltung Grants.

— Auswanderungslustigen nach Amerika sei die Warnung an's Herz gelegt, welche die New-York Times in einer ihrer letzten Nummern enthält. Ackerarbeiter sollten nicht im Herbst überfiedeln, wenn sie nicht im Winter verhungern wollen. Schreiber und Kaufleute ohne Kapital sind absolut nicht zu gebrauchen. Geschickte Handwerker würden ohne Zweifel lohnende Beschäftigung finden, wenn nicht die Arbeitervereine ihnen im Wege ständen und sie zwingen, sich dem Strike anzuschließen. Am willkommensten sind Farmer mit einem gewissen Kapitale, aber nur im Frühlinge; und im Allgemeinen gilt von Nord-Amerika der Satz, daß dasselbe wegen der augenblicklichen Geschäftsklemme keine großen Aussichten für Fremdlinge bietet.

Cincinnati. Eine interessante Ballonfahrt machte am 19. Oktober Professor Donaldson, begleitet von einer Hochzeitsgesellschaft von 6 Personen. Auf der Höhe von etwa einer engl. Meile über der Stadt wurde die Trauung vollzogen. Der Ballon stieg drei Meilen von dem Aufsteigungsort glücklich nieder.

Südafrika. Ermuthigende Berichte sind hier von den Goldfeldern, wohin neuerdings eine große Menge von Personen gedrängt ist, eingetroffen. Mehrere Meilen Landes sind ausgesteckt und einige schöne Klumpen gefunden worden. In den Diamantfeldern ist dagegen die Lage der Dinge noch immer unbefriedigend.

Verschiedenes.

Honau, 31. Okt. In dem Tuffsteinbruch von Schultzeiß Etahlecker und Strohbach, hart am Dorf, in unmittelbarer Nähe der Heib'schen Badeinrichtung ist eine Tuffsteinhöhle entdeckt worden. Dieselbe erstreckt sich in einer Länge von 50 Fuß von Ost nach West; ihre Höhe beträgt 15, die Weite 7—9 Fuß. Die Höhle ist somit in Betreff der Gröfartigkeit mit der Nebelhöhle entfernt nicht zu vergleichen; aber sie ist immerhin eine imposante Erscheinung und in Beziehung auf Form und Bau, wie auf Mannigfaltigkeit und Reinheit der Tropfgebilde übertrifft sie sogar die Nebelhöhle. Das Ganze stellt ein fast regelmäßiges Spitzbogengewölbe dar.

— Für Meiningen sind nicht allein die Geld-Unterstützungen überaus reichlich eingegangen, es sind auch so viele Gaben an Kleidung und Wäsche gespendet worden, daß der Ausschuß bekannt macht, es sei das dringendste Bedürfnis der Abgebrannten nicht allein gedeckt; es soll auch ein Theil vorläufig für das etwaige Bedürfnis im Winter aufbewahrt, ein weiterer Theil, von der besseren Qualität, zu einer festen Tage den Abgebrannten zum Verkauf ausgestellt und der ganze übrige Rest öffentlich versteigert werden.

(Sonderbare Verwandtschaftsverhältnisse.) Vom Standesamt erzählt die Berliner „Tribüne“ folgendes kleines Intermezzo: Vor dem Standesbeamten des K. Bezirkes erscheint ein junges Mädchen in Angelegenheiten seiner glücklichen Verheirathung welche demüthig vor sich gehen soll. Freudestrahlen des Gesichtes tritt es vor den Beamten. „Wie heißt Ihr Vater?“ fragt dieser. — „Ich habe keinen.“ — „So sagen Sie mir den Namen Ihrer Mutter.“ — „Ich habe ja auch keine Mutter.“ — Der Beamte wird ungeduldig. „Was soll das heißen?“ ruft er aus. — „Sehen Sie, Herr Civilpastor“, sagt nun das Mädchen, „ich bin ja das uneheliche Kind von meiner Tante.“

— Jungfer Eleonore Weich in Wien ist ein verzweifelteres Frauenzimmer, das nicht einmal vor der Justiz Respekt hat. Weil sie viermal gestohlen, verurtheilt sie der Gerichtshof in voller Sitzung zu 2 1/2 Jahr Kerker. Im Nu hat sie das große Tintenfaß vom grünen Tisch gelangt und wirft es dem Vorsitzenden an den Kopf, wie weiland Dr. Luther dem Teufel auf der Wartburg. Das ganze hohe Collegium war begossen mit Tinte. Da die Herren übrigens auf das „Vorleben“ so viel gaben, so hätten sie wohl etwas vorsichtiger sein können; denn als Jungfer Weich auf der Straße arretirt wurde und der Commis Donat neugierig stehen blieb, verabschiedete sie ihm eine schallende Ohrfeige und rief: „Was schaust, dummer Jud!“

— (Bezüglich des Wörtchens „machen“), dessen sich der Deutsche in der Umgangssprache so überaus häufig bedient, sagte der verstorbene Rector Jlgem in Schulpforta: „Es ist mir in unserer

Sprache nichts widerlicher, als das Wort „machen“. Alle Schande einer nationalen Indolenz haftet an diesem Worte. Denn was sonst, als Faulheit ist es, daß man das Wort „machen“ für jedes andere Zeitwort substituirt? Doch das wäre noch das Einzige, wodurch man sich mit diesem armen Worte versöhnen lassen könnte: das Mitleid mit dem Schicksale desselben. Denn es ist der Regiments-Pack- und Plack-Gesel, dem alles Das aufgebürdet wird, was auf die Wörter „anzünden, reifen, eilen, öffnen, verschließen, arbeiten, zubereiten, vornehmen, sich befinden“, genug, fast auf alle Zeitwörter der Sprache vertheilt werden müßte, wenn es Recht und Gerechtigkeit gebe. Nun möchte ich aber nur wissen ob nicht ein reisender Pecheräth die Deutschen das Volk der „Gemachtmachermacher“ nennen würde. Denn wirklich: Früh wenn es Tag macht, macht sich der Bauer aus dem Bette heraus. Er macht die Kammerthüre auf und macht sie wieder zu, um sich an das Tagwerk zu machen, dessen Anfang damit gemacht wird, daß man Feuer macht, um vor allen Dingen Kaffee zu machen. Das Weib macht indessen die Stube rein und macht Ordnung und macht sich die Haare. Wenn sie lange macht, macht ihr der Mann ein küsteres Gesicht. Daraus macht sie sich nun freilich nicht viel, aber gutes Blut macht es doch auch nicht, wenn einem immer die Bemerkung gemacht wird: Mache daß du dich fertig machst; ich kann vor Aerger nichts machen. Als er sich endlich auf den Weg machen will, um auf den Buttstädter Jahrmarkt zu machen, macht es ein so gräuliches Schneeweiter, daß er nicht weiß, was er machen soll zc. — Ei so macht doch ihr Deutsche eurer vermünschten Mägerei ein Ende!“

(Ein Wechsel über 1500 Stück Eier.) Ein Brünner Geschäftsmann, der durch Ueberspekulation zu Grunde ging, hat, um, wie er selbst sagte, nicht „schnorren“ gehen zu müssen, seine Realitäten seinem Sohne abgetreten. Seine zahlreichen Gläubiger verlangten ihr Geld bei sonstiger Strafanzeige. Ein Gläubiger verlangte vom Sohne, welchem der Alte die Realitäten abgetreten hat, ein Accept über seine Forderung per 1500 fl., was der Alte zu besorgen versprach. Der Alte brachte auch diesem Gläubiger ein von seinem Sohne unterschriebenes Accept mit 1500, an der Spitze mit Ziffern geschrieben. Ohne viel zu lesen, legte der Gläubiger das Accept in seinen Schreibtisch. Als er aber nach zwei Tagen hiervon Gebrauch machen wollte, fand er, daß auf dem Accepte statt mit Buchstaben Fünfhundert Gulden, geschrieben stand: „Fünfhundert Stück Eier“. Eine solche Art von Wechseln war doch noch nicht dan-
† (Ein Receipt), um auf die leichteste Art alles Geld in neues und neues in altes umzurechnen:

Seht Euch die Zahl der Kreuzer an
Und hänget eine Null daran,
Und theilt mit sieben dann hinein:
Was dann herauskommt, das wird sein,
Wenn Ihr's verdoppelt, allemal
Genau der Mark und Pfennige Zahl.

Sind Mark und Pfennige Euch bescheert,
So macht es einfach umgekehrt:
Theilt nur mit zwei in deren Zahl
Nehmt, was herauskommt siebenmal, ?
Und streicht die letzte Ziffer fort,
Dann steht die Zahl der Kreuzer dort!

(Z. B. fl. 3. 37 kr. = 2170 : 7 = 310 X 2 = Mark 6. 20.
Die Rechnungsart ist besonders für kleinere Beträge geeignet.)

Charade.

(Zweifölig)

Wer sich die Mühe gibt, die erste zu ergründen,
Und nicht im Stande ist, dieselbe aufzufinden,
Der ist, was sie besagt, schon selbst.
Die Zweite spendet uns des Schöpfers gü'tige Hand,
Vom großen Himmelstest auf dieses Erdenland,
Das Ganze wird von Händen der Menschen nicht gemacht,
Und zeigt sich dem Auge nur in der finstern Nacht.

Auflösung der Charade in Nr. 171:

Japan.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Murrthal-Bahn.
K. Eisenbahnbauamt Backnang.
Veraccordinung von
Ban-Arbeiten.**

Höherem Auftrage gemäß werden die hienach beschriebenen Arbeiten der 1. Abtheilung des II. Looses im Submissionswege vergeben.

Diese Loosabtheilung hat eine Länge von 1100 Meter, beginnt bei Nr. 204 + 40 und endigt bei Nr. 215 + 40 auf der Markung Backnang.

Die Arbeiten sind nach dem Kostenvoranschlag wie folgt berechnet:

Erdbarbeiten incl. allgemeine Zubereitung der Baustelle 30,900 fl.

Der Kostenvoranschlag, die Bedingungen und Pläne können auf dem Bau bureau hier eingesehen werden.

Die Offerte, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, sind unter An schluß von Vermögens- und Fähigkeitszeug nissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift

„Angebot auf die Arbeiten der 1. Abtheilung des II. Looses“

spätestens bis
**Wittwoch den 11. Novbr. 1874.
Vormittags 11 Uhr**

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung derselben stattfinden wird.

Den 3. Novbr. 1874.

**K. Eisenbahnbauamt.
M 11.**

Welzheim.

2 Schneider-Gesellen

erhalten sofort bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung.

Fr. Greiner.

Oberschleibach.

**Ein ordentlicher junger
Mensch,**

der die Schuhmacherei erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen eine gute Lehrstelle bei

Wilhelm Friedrich Meile.

Alfdorf.

Krieger-Verein.

Am nächsten Sonntag den 8. Novbr. Zusammenkunft Abends 7 Uhr im Gasthaus zum Waldborn.

Der Ausschuss.

Schorndorf.

Ich erlaube mir meine goldene und silberne Cylinder- und Ankeruhren, als Remontoir (am Bügel aufzuziehen), Gewicht- und Zugfederuhren, Standuhren, Geh- & Stunden-Schlag - Regulatoren mit 1—2jähr. Garantie, Calmi-Ketten und Schlüssel in schönster Facon, sowie vergoldete Ketten bestens zu empfehlen.



Zugleich bringe ich meine Brillen in Stahl, Silber und Gold, desgleichen Patentbrillen u., Thermometer, Barometer, Brauntwein-, Bier-, Laugen-, Milch-, Wein- und Wasserwaagen, Fadenzähler, Fernrohre und sonst noch viele optische Gegenstände in gefällige Erinnerung.

Reparaturen werden bestens besorgt.

**Louis Müller,
Uhrmacher.**

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg

und machen noch besonders darauf aufmerksam, daß auch ungeriebener Hanf angenommen wird.

Die Agenten

**C. S. Bilfinger, Welzheim.
J. Schroth, Alfdorf.**

Alle 14 Tage

werden die Gespinnte in garantirt vorzüglichster Qualität von der berühmtesten und neuesten

**Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei,
Weberei & Zwirnerei Schrehheim**



Silberne Medaille.

im seitherigen Schneller von 1228 Meter Länge ohne Aufschlag à 4 Kr. = 12 S jetzt noch zurückgeliefert, ersuchen deshalb Diejenigen, welche auf ihr Garn sehr pressiren, um ungesäumte Uebergabe von Flachs, Hanf und Abwerg.

Die Bezirks-Agenten der Fabrik Schrehheim:

- S. Hohly Welzheim.
- Frz. Schierle Herlikofen.
- G. Schauser Althütte.
- G. F. Rode Murr.
- W. Burr Gmünd.
- Müller Buchbinder Alfdorf.
- F. Saccoz jun. Comburg.
- J. Knödler Forch.

Welzheim.

Wie es scheint ist unter dem Publikum theilweise verbreitet, daß ich von hier abgezogen sei. Dem gegenüber habe ich zu be richtigen, daß nicht ich, sondern Conditor Deimling abgezogen ist; mein Geschäft besteht wie seither fort und wird es mein Bestreben sein, durch billige Preise und gute Waare meine werthen Kunden zu befriedigen.

H. Hohly.

Rudersberg.

Geld-Offert.

150 fl. hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Gemeinderath Fischer.

Geld-Sorten vom 4. Nov. 1874.

Imperials	fl. 9. 47—49.
20-Francs	„ 9. 29 1/2 — 30 1/2.
Pistolen	„ 9. 40—42.
Souvereigns	„ 11. 56—58
Holl. fl 10	„ 9 49—51.